

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 37

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und begrüße mit dankbarer Freud
Zedweden Versuch, zu beseit'gen
Die Noth und das Elend der Zeit.

Drum Dank auch dem Bundesrath,
Der, Cholera wegen, gebot,
Es sei sofort zu beseitigen
Das Elend, der Hunger, die Noth.

Nur schade, daß die Verfügung
Etwas im Dunkel ersicht,
Er vergaß ja den Besen zu geben,
Mit dem man die Dinge weg wünscht.



Patriotismus.

A.: „Aber, Herr Inspektor, wie konnten Sie behaupten, in den schweizerischen Schulen werde der Patriotismus auf 25 verschiedene Arten gelehrt!“

L.: „Dem Laien mag das allerdings unverständlich sein, wir Mathematiker aber argumentieren: Die vier Elemente, die im Worte Patriotismus enthalten sind, ergeben nicht weniger als 24 verschiedenen Permutationen und wenn Sie gesagt, den ergänzlichen Versuch machen wollen, so . . .“

A.: „Also, wie Schiller sagt: Vier Elemente, innig geflekt?“

L.: „Gott bewahre, der Patriotismus ist kein Punch; manche aber machen einen Missmach daraus. Die Deutschschweizer packen ihn von hinten bei „Mus“ an, die Welschen aber von vorn bei „Pat“ (französisch geschrieben pâte).“

A.: „Herrlich, herrlich!“ sagt Saladin zu Nathan. Handelt es sich in der Erziehungskunst um so handgreifliche Dinge, so kann man dieselbe getrost Kindermädchen überlassen. Wozu das Muß, etwa um den Jungen fröhzeitige Sympathie für den Haberlack einzupflanzen? Ist das der ideale Beruf der Volksbildner?“

L.: „Kur Gebuld! Das dritte Element tis, ein zwar nicht besonders gutes Latein, wie . . .“

A.: „Ja, wie es in Guern Gymnasien gelehrt wird! Und was soll endlich der Rest „rio“ bedeuten? Etwas, was die fröhreise Jungmannschaft ohne, oder eben trotz pädagogischer Einwirkung in Form von qualmender Rio grande zu sich stect?“

L.: „Da sehen Sie, Herr Amtmann, was wir zwei allein schon aus dem Werke machen können; nun werden Sie sich auch nicht mehr über die „hundert wechselnden Gestalten“ wundern, wenn man 9000 Schulmeistern freie Auslegung anheimstellt. Der ächte, einzig wahre Patriotismus — denn es bleibt uns noch die 25. Art übrig — den ich verachte, ist der strikte Gegensatz zum Kantonalgeist, ich meine nämlich den eidgenössischen Patriotismus.“

A.: „Ja, sagen Sie nur Patriotismus! Darauf geht's hinaus. Ihr Herrn Scholarchen habt den Art. 27 als Eure Goldgrube erkannt. Im Thurgau ist die „Hölle von oben“ ständiges Thema, an die Verner Lehrerschaft ist ein diesbezüglicher Aufruf ergangen und die letzte Versammlung in Zürich . . .“

L.: „Ganz wie der alte Uttinghausen vorausgesagt hat:
im Thurgau hat's begonnen,

Die edle Bern erhebt ihr herrschend Haupt,
Die rege Zürich wassnet ihre Bünfte.“

M. (streicht sich über die Gläze): „Mir stünden die Haare zu Berg, wenn Sie nicht noch zuerst mit dem Volk zu rechnen hätten.“

L.: „Oh, das Volk! wie rechnet das?“

M.: „Seine Rechnung ist kurz und treffend: 27 ist = 3 mal „Nein“.“

Eine Reform.

Das Aluminiumboot „Mignon“ machte seine Probefahrt nach Thalwil und Küssnacht. Damit ist die Brauchbarkeit des Aluminiums für die Schiffahrt erwiesen.

Sedenfalls wird man das Aluminium, dieses leichteste Metall, in dem Fach noch weiter verwenden und vielleicht sogar Leuchttürme von Aluminium bauen.

Dann müßten sie aber ihren Namen ändern und fortan Leichttürme hetzen.

Das ist ein Schöpfungsapparat,
Der Urquell steter Weltbeschwerden,
Doch man zwar eines Weibes satt,
Doch schwerlich — weiberfatt mag werden!

St. Petrus und der heurige Hauser.

St. Peter spürte manches Jahr Langweil am Himmelsthore, Beforgte seinen Pförtnerdienst nicht mehr so con amore. Es waren ihm seit langer Zeit die alten flotten Kunden, Mit denen vor der Porta er gern plauderte, verschwunden. Mitunter eine Alte vom „Girizzimoos“ der Frommen, Und Leute von der Heilsarmee hab er gewöhnlich kommen. Hohlwangige und pietistisch angehauchte Dichter, Nur trübsahlafende und weltschmerzgrämliche Gesichter; Auch ausgebörzte Pädagogen mit dem Brillenglafe, Doch keinen muntern Himmelspilger mehr mit rother Nase. Auf einmal rief er: „Heureka! ich hab's! wie Archimedes. Die liebe Sonne hat gefehlt für Jeden, Jede, Jedes. Die liebe Sonne hat gefehlt besonders für die Neben, Ich will doch dieß Jahr ihnen wieder wacker Sonne geben.“ So sprach er letzten Frühling und hat wirklich wahr gesprochen. Die Sonne war vom schönen Mai bis jetzt am Sauerklopfen. Der wird des Trinkers Herz erfreu'n und ihn zu Petrus lenken. Und dieser wird dem Himmelsthore ihn noch mit Nektar tränken. Wer Heurigen versucht, der wird im Tod noch lustig bleiben. Und Petro dann zum Dank die Zeit recht angenehm vertreiben.

Vorvorre.

Mutter: „Nu, Bengli, du mußt dini Chleider klöpfen, denn morn ist's Sundig.“

Bengli: „Ist nit nöthig, Mutter, der Schuelmeister het das Geschäft die Wache längste besorgt.“

Ervnialität.

Präsident: „Dir sit also zu 20 Jahr Buchthus verurtheilt! Seit der no Depvis z' bemerket?“

Angeklagter: „I seje den Fall, es tödt mi ime Jahr, was Donners weit der de mit dene nünzliche afoh, wo überblibe?“

Ungerimte Reime.

Mädchen, wenn dein Schatz Husar ist, denke, daß die Treue rar ist;
Wenn es kalt im Februar ist, fern im Süden noch der Staar ist;
Theil dein Geld ein, wenn's Neujahr ist; trink ein Bier nicht, das nicht klar ist;
Iß die Wurst nicht, ob sie gar ist; zieh das Geld vor, welcheshaar ist;
Wo der Gründer große Schaar ist, geh nicht hin, weil dort Gefahr ist;
Unbestritten immer das ist, daß der Russen noch Barbar ist.
Dummer als ein Dromedar ist, wer nicht glauben will, was wahr ist;
Was im Hornung noch ein Baar ist, zählt zu Dreien, eh Neujahr ist;
Wenn vor Alter weiß das Haar ist, bald des Lebens Inventar ist.

Zum Schnell sprechen.

Selten sehn Sie Scher Sähe sitzend sezen.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. I. J. Packen Sie den Mann am Crätzchen und schleppen Sie ihn vor den Richter. Wenn Sie dann eine gute Gesundheit besitzen, nicht so leicht die Geduld verlieren und sich der Andere gegen Sie nicht wehrt, dann können Sie den Urtheilspruch noch ganz gut erleben. Im Mönchensteinerprozeß geht es allerdings länger. Aber es heißt, weil sich das Kapital in 14 Jahren verdoppelt, so wollen sie so lange warten, weil sie dann ein Mal weniger Entschädigung ausrichten müssen. Über die Richtigkeit dieser Meinung werden vorläufig fünf juristische Gutachten eingeholt. — Lucifer. Das haben wir auch schon gehört, aber ohne viel Erfolg; anderes zieht besser. Von einem Briefwechsel mit B. ist uns nichts bekannt. Besten Gruß. — L. S. I. U. Der Herr Pfarrer von Erlensbach hat alle Wirths in den Bann erklärt, weil in der alten Kirche die bereits allen kirchlichen Schmudes beraubt ist, über

die Kirchweih gewirthet wurde. In hellen Scharen strömten die Durstigen herbei und allgemein lautete das Urtheil, so viel gesitteten Gehalt habe man dort noch nie gefunden. Das mußte natürlich den Herrn Pfarrer wärmen und ihn zu einem Klagespiel hinziehen gegenüber solcher Profanation. Es ist auch in der That etwas stark von dem eigenen Schäfchen, wenn sie sich derenweg g'vertreten und nachher bei den Reprimanden nur verschmitzt lächeln. Ja, das ist unglaublich bitter und wir wollen selber ernstlich auf gute Besserung hoffen; die Kanzel verdient's. Doch aber die Wirths diese Predigt nicht gehört haben, ist bedauerlich; es hätte sich da mancher an dieser frommen Eisigfabrik wärmen und seinen Wein daran verbessern können. — Jobs. Dank und Gruß. — C. S. Der Verner

Cholerawitz war famos. Das Nationalmuseum scheint also doch anregend zu sein. — **R. S. i. B.** Richtig; hoffentlich ist Ihnen das Loos glünftig. — **Spatz.** Da muß eine Verweichung vorliegen: die betreffende Stadt hat, so viel wir wissen, noch kein Crematorium. — **Peter.** So, ja! Senden Sie uns gefüllte Elaborate ein; wenn sie etwas wert sind, sollen sie Luther'sche Antwort erhalten. — **U. P. i. K.** Columbus hat nicht nur Amerika, sondern auch die Cigarre, „angezündete Wurzeln“, entdeckt. Ob er dafür ebenfalls ein Denkmal bekommt, dürfte zweifelhaft sein; ja, der Canonisation steht es sogar im Wege. — **H. I. Frkf.** Der gute Delonci! Und wenn er am Ende doch Recht behielte? Mit technischen Dingen läßt sich heutzutage nicht mehr scherzen. Jedenfalls sind sie im Stande, uns zum Aufstiegen zu bringen und wenn man einmal liegt, warum sollte es nicht gleich bis zum Monde fortsetzen? — **R. K. I. B.** Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. — **F. & W. I. B.** Dieser Unfug entstand nicht im Kopfe des betreffenden Redakteurs, sondern einfach in Folge Verstellung des Sages durch den Segey. — **G. Ch.** Das klingt etwas dunkel. Schon Lang sagte: „Man muß seine Gedanken voll und ganz aussprechen; die Welt sorgt schon dafür, daß sie verpfuscht werden.“ — **O. U. I. V.** Wenn man die Liebe auf dem Gemüsemarkt kaufen könnte per Kilo oder per Liter, so würde man zumeist Leute aus dem Mittelalter dort finden, denn diese haben etwas Wärmendes am Nötigsten. Sie sehen also, daß wir Ihnen nicht helfen können. — ? **I. E.** Wenn Brahms in der „Frank. Ztg.“ die Wahrheit sagt, so ist es recht, daß er sie sage; andernfalls gebührt ihm nicht nur Rüge, sondern gesalzene Strafe. — **Dkli.** Es gibt Gedichte, die uns immer besser gefallen, je mehr man sie liest, und es gibt Gerichte, welche immer besser munden, je mehr man sie gerichtet. Demokrit würde fragen: „Warum sollten darunter nicht die Augen und die Lippen zu verheilten?“ Arme Bettelhaben dürfen sich an dieser Diskussion natürlich nicht beteiligen. Man stellt sie in die Ecke und gibt ihnen ein Stück Brod; das genügt. — **L. I. B.** An dem Bonket des Friedenskongresses wurde auch eine Platte serviert: Bœuf international. Was darunter zu verstehen ist, wissen wir in der That nicht. Feinere Diplomaten mögen das ausreden, wenn sie Lust haben. — **L. M.** Ein Lehrer fragt die Schüler: „Wie heißen die Bewohner von Schwyz?“ „Schwyzer.“ „Die von Gens?“ „Genfer.“ „Die von Uri?“ „Uriner.“ Eine schallende Ohrenfeuer belebt den Schüler, daß er hätte sagen sollen „Urner.“ Der arme Kerl! Und doch hatte er nicht ganz Unrecht; daß man beides gleich

zeitig sein kann, dafür gibt es wohlehrwürdige Beweise. — **J. U. I. T.** Die Auflösung des Rätsels können wir erst in nächster Nummer bringen, weil die Verlohnung noch vorzunehmen ist. — **N. N.** Dankar abgelehnt. — **Leo.** Wenn Sie Dichter werden wollen, haben wir nichts dagegen; daß Sie es aber zum Löwen bringen, daran zweifeln wir. — **Beschiedenen:** **Anonymus wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Alle Geschäftstreibenden.

Alle Geschäftstreibenden, welche mit dem **Tit. Wirthe-**
stande als Lieferanten in Ver-
bindung treten wollen oder schon
stehen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass dem **Wirthe-**
kalender für 1893 , welcher allen Mitgliedern des **Schweizer**
Wirthe-Vereins von Véreins wegen **gratis** zugestellt wird und auch
ein **vollständiges Mitgliederverzeichniss** enthält, eine **Annoncen-**
Abtheilung beigegeben wird. Dass Annoncen in diesem Kalender, einem
schönen und unentbehrlichen Notizbüch, bei der **starken** und **weiten** Ver-
breitung, von **grossem Erfolge** sein werden, bedarf keiner weiteren Aus-
einandersetzung. Für Aufträge wende man sich gefl. an den **Verlag des**
"Gastwirth" in Zürich.

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Halb- und Reine Leinwand,

Halb- und Reine Leinwand, Mollleton, Piqués, Flanelle, Tisch- u. Leintücher, Hand-, Küchen-, Gläser, Lampen-, Fenster-, Bureau- und Baumwolltücher, glatt und damastirt, roh und gebleicht von 22 Cts. an per Meter bis zu den schwersten extra Weiten.
Ca. 840 Muster-Assortimente,
sowie über 5000 Kleiderstoff-Muster umgehend franco im Hause durch das
Erste Schweiz. Versandhaus **Oettinger & Cie.**, Zürich.



Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts.
oder 256 Hefte à 70 Cts. **16000** Seiten Text.

Brockhaus'
Konversations-Lexikon.

600 Tafeln. 14. Auflage. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.



Herr Dr. Bierbach in Berlin schreibt über **Dr. Hommel's Hämatoxin**: „In den meisten Fällen von Blutarmuth sah ich in diesen 4 Monaten völlige Genesung, in zwei Fällen von Neurasthenie (Nervenschwäche) wurde die sonstige Therapie durch das Hämatoxin in auffallender Weise unterstützt; geradezu staunenswert aber waren die Erfolge in der Säuglingspraxis, wo schwere Fälle von Pädiatrophie (Muskel- und Knochenchwund im Kindesalter) in wenigen Wochen beseitigt, Schwächezustände nach schweren Krankheiten behoben wurden und überhaupt die Ernährung im Allgemeinen im besten Sinne sich beeinflusst zeigte. Das Mittel wird ausserdem von Flaschkindern mit besonderer Vorliebe genommen; ein Kind wies z. B. jede Flasche zurück, in der nicht wenigstens ein paar Tropfen Hämatoxin enthalten waren.“ (124)

Herr Dr. Merten in Berlin: „Ihr **Hämatogen** hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kind vortrefflich gewirkt. Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen und sein Zustand verbesserte sich während dem Gebrauch der zweiten Flasche zusehends. Die Knochenverdickungen an den Extremitäten sind zwar noch nicht gänzlich verschwunden, aber mit dem Gebrauch des Hämatogens erheblich geringer geworden.“

Preis per Flasche Fr. 3.25. Dépôts in allen Apotheken.

Magasin Vinicole

Storchengasse 23, Weinplatz.

Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunderweinen.

General-Vertretung des Hauses J. B. Vallé & Cie.,

Dijon, Bordeaux, Cognac.

18

Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine:

Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrymae-Christi, Marsala.

Alle Sorten **Liqueure** und **Spirituosen**, besonders vorzügliche Cognacs fine
Champagne, Rum.

Champagner, verschiedene Marken, von 3—7 Fr.

Francolieferung ins Haus für Zürich und Umgebung.

chen 276 Ad. Weber

Telephon 270. H. Weber, Zürich.

Ad. Weber, Zürich.